

Ausblick



Vieles ist in Russland im sozialen Bereich in Bewegung gekommen. Die Diagnose »nicht förderungsfähig«, welche für alle Kinder im Hause Nr. 4 einst formuliert wurde, ist abgeschafft. Das Recht eines jeden Kindes auf Förderung und Bildung im Heim praktisch umzusetzen, wird jedoch noch viel materielle, strukturelle und fachliche Hilfestellung brauchen.

Das Gebäude, welches nicht für spielende und sich bewegende Kinder konzipiert wurde, ist dringend sanierungsbedürftig. Zusätzliche Räume und Flächen werden notwendig.

Ebenso bleiben Aus- und Weiterbildung ein wichtiges Anliegen, um Menschen mit Behinderungen betreffende Vorurteile, Traditionen und Umgangsformen zu verändern.

Erfreulich ist, dass mittlerweile einige Russen angeregt werden konnten, die Arbeit im Kinderheim ideell und finanziell zu unterstützen.

Ihr Beitrag

Bei allen positiven Entwicklungen der letzten Jahre sind die Bedingungen, unter denen die Kinder in Pawlowsk leben, noch immer unzureichend. Nur durch eine konsequente Weiterführung der begonnenen Veränderungen werden diese zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensumstände führen.

Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung!

Perspektiven e.V.

Der 1992 gegründete Verein leistet Hilfe zur Selbsthilfe in sozialen Projekten in und um St. Petersburg, Russland. Mit unserem Engagement wollen wir die Lebensbedingungen von sozial schwachen und benachteiligten Menschen sowohl unmittelbar als auch langfristig und nachhaltig verbessern.

Mit 18 Jahren werden die Pawlowsker Kinder in ein Erwachsenenheim nach Peterhof verlegt. Dort werden sie durch »Perspektiven« seit dem Jahr 2000 weiter betreut und gefördert. Ausserdem unterstützt »Perspektiven« Familien mit Kindern mit Behinderungen, u. a. durch Tagesbetreuung in zwei Tageszentren. Träger dieser Arbeit ist unser 1999 gegründeter russischer Partnerverein »Perspektivy«. In »Bereg«, einem Wohnprojekt, und durch Unterstützung des »Upsala«-Zirkusprojektes versucht »Perspektiven« sozial gefährdeten Jugendlichen eine Lebensalternative anzubieten.

Die Arbeit des als gemeinnützig anerkannten Vereins wird aus Spenden und Zuwendungen durch Stiftungen finanziert. Bitte geben Sie bei einer Überweisung Ihre vollständige Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenquittung zusenden können.

Perspektiven e.V.

Oberdorf 7 | 33039 Nieheim-Holzhausen

Berlin

c/o Erika Haase | Londoner Strasse 26 | 13349 Berlin
Telefon/Fax: 030 - 491 79 90

Internet: www.perspektiven-verein.de
E-Mail: perspektiven@gmx.net

Spendenkonto

Berliner Volksbank
BLZ 100 900 00 | KTO 525 5900 007

Volksbank Steinheim
BLZ 472 643 67 | KTO 402 934 93 07

Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00 | KTO 715 5100

Fotografie: Peter Dammann/Agentur Focus
Realisation: Nora Kreißl
ViSdP: Perspektiven e.V., 2006



Das Heim für Kinder mit Behinderungen in Pawlowsk



Perspektiven

Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten
für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.

Wie alles anfang ...

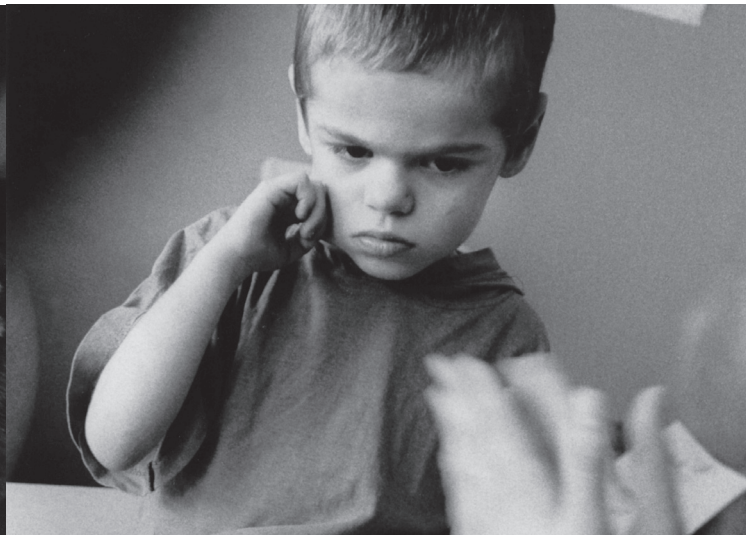


Die meisten Petersburg-Besucher kennen auch Pawlowsk, den kleinen Vorort mit dem klassizistischen Sommerschloss im idyllischen Landschaftsgarten. Die wenigsten kennen dagegen das staatliche Kinderheim Nr. 4, ganz in der Nähe der Parkanlage, in dem etwa 600 Kinder mit geistigen und körperlichen Behinderungen untergebracht sind. Sie wohnen, eingeteilt nach ihren Fähigkeiten, in vier Häusern. Die Schwächsten unter ihnen leben in Haus 4. Für diese Kinder bestand der geringste Anspruch auf angemessene Versorgung und Betreuung. Mangelhafte Ernährung, ausbleibende Förderung und Zuwendung führten zu Vereinsamung und Unterentwicklung der Kinder in allen körperlichen und geistigen Bereichen. Viele zogen sich in sich zurück oder verletzten sich selbst.

Bis ein deutscher Kinderkrankenpfleger 1995 ein Praktikum in einem Petersburger Krankenhaus absolvierte und ihn das Schicksal eines seiner kleinen Patienten in das Heim Nr. 4 nach Pawlowsk führte.

Die aufgeschlossene leitende Ärztin des Hauses 4 erkundigte sich bei ihm nach westlichen Therapiemöglichkeiten. Er fand den Kontakt zu »Perspektiven«, worauf schon bald eine engagierte Physiotherapeutin Pawlowsk besuchte und mit einer Reihe von Behandlungen begann. Der Erfolg dieser Zuwendungen bestärkte uns in dem Vorhaben, die Lebensbedingungen der Kinder zu verbessern. Dabei war klar, dass dies ein langer Prozess werden würde. Denn im Grunde ging es darum, die Einstellung gegenüber Menschen mit Behinderungen zu verändern.

Helfende Hände



Die Anzahl und die Ausbildung der Heimmitarbeiter reichten nicht aus, um neue Wege im Umgang mit diesen Kindern zu gehen. Daher begann über »Perspektiven« eine Zusammenarbeit mit dem Verein »Initiative Christen für Europa«, mit Sitz in Dresden. 1996 kamen so die ersten Friedensdienstleistenden aus Deutschland nach Pawlowsk, um für ein Jahr mit den Kindern zu arbeiten. Seitdem bringen diese hochmotivierten Freiwilligen Wärme, Liebe und Lebensqualität in den Alltag der Kinder.

Nach langjähriger, kontinuierlicher Arbeit ist das Leben der Kinder im Haus Nr. 4 fröhlicher und abwechslungsreicher geworden.

- In den Gruppen arbeiten mittlerweile *deutsche und russische Freiwillige* im Schichtdienst mit dem Heimpersonal. Sie leben einen anderen Umgang mit den Kindern vor, der bei vielen Heimmitarbeitern heute Zustimmung findet.
- *Spielzimmer* sind neu entstanden, Gruppenräume und Bäder renoviert und ein Lift eingebaut. All das verbessert die Fördermöglichkeiten für die Kinder und für alle, die mit ihnen umgehen.
- In Zusammenarbeit mit der Heimleitung wurden »*Adaptationsgruppen*« eingerichtet, die den Neuankömmlingen aus Säuglingsheimen oder Familien das Eingewöhnen in den Heimalltag erleichtern.

Heute



- Es gibt eine Reihe *therapeutischer und pädagogischer Angebote*: In Schule, Kindergarten und Einzelförderung geben ausgebildete russische Physiotherapeuten, Pädagogen und Psychologen den Kindern Gelegenheit zum Bewegen, Spielen, Kommunizieren und Lernen. Die Freude an den wachsenden eigenen Fähigkeiten lässt die Kinder selbstbewusster und fröhlicher werden.
- Die früher leeren, leblosen Korridore sind jetzt gefüllt vom Lärm und Lachen laufender, krabbelnder und rollender Kinder.
- Russische und deutsche *Fachleute* begleiten die Arbeit und beraten die Mitarbeiter. Der *Fortbildungsbedarf* ist groß, da es in Russland wenig Erfahrungen in der Förderung von Menschen mit Behinderungen gibt.
- Es ist ein wichtiges Ziel, *Kontakt zu den Herkunftsfamilien* der Kinder herzustellen. Viele von ihnen haben ihre Kinder aufgrund gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Zwänge in die Obhut des Heimes gegeben und dann oft den Kontakt zu ihnen ganz verloren. Inzwischen gibt es mehr Eltern, die ihre Kinder regelmäßig besuchen.
- Zusätzliche *Erzieherinnen* wurden eingestellt.